

Herausfinden, was Kinder wirklich brauchen

Giraffentraum[®]

Ein Konzept zur Einführung Gewaltfreier Kommunikation in Kindergärten

(SZ vom 06.07.05) „Papa, wir haben eine Baby-Giraffe!“ Mit diesen Worten begrüßt Elia ihren Papa am Montagnachmittag, als er sie im Kornelius Kindergarten abholen will. „Sie ist allein, aber wir kümmern uns alle um sie.“

Die Erzieherinnen haben begonnen, das Projekt „Giraffentraum“ umzusetzen. Die Kinder werden die nächsten 14 Tage zusammen mit der Baby-Giraffe die so genannte „Giraffensprache“ erlernen. Dabei geht es darum, sich aufrichtig auszudrücken, indem sie genau beschreiben, was sie gesehen haben, über ihre Gefühle und Bedürfnisse reden und schließlich eine konkrete Bitte äußern. Am Ende dieses ersten Blocks wird die Giraffemama in den Kindergarten kommen und von ihrem Traum erzählen: „In meinem Traum haben Kinder in einem Kindergarten gelernt, zu Sagen, was sie brauchen und zu Hören, was der andere braucht. Sie suchen gemeinsam nach Lösungen, damit es allen gut geht.“ In den folgenden Wochen vertieft das pädagogische Personal die Thematik im Hinblick auf Empathie und Perspektivenübernahme, Streitschlichtung und gelebte Demokratie im Kindergarten. Eine Erzieherin berichtet: „Heute morgen sagte ein Junge im Stuhlkreis, er sei traurig, die Kinder sollen raten, was er braucht. Es hat mich beeindruckt, zu sehen, mit wie viel Ausdauer und Konzentration sich alle Kinder auf die Suche gemacht haben, um herauszufinden, was er wirklich braucht. Ich war erstaunt, wie groß ihre Bereitschaft und das Bemühen war, ihn zu unterstützen und wie nahe sie einander waren, eng miteinander verbunden.“

Der „Giraffentraum“ ist ein Projekt, das auf der Gewaltfreien Kommunikation von Dr. Marshall B. Rosenberg beruht. Ziel ist, wesentliche Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte des im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, zu vermitteln: das Selbst-Bewusstsein der Kinder zu stärken, vor allem für Stress und Krisensituationen, die Fähigkeit zur Kommunikation und des sozialen Umgangs zu fördern und Möglichkeiten zur Konfliktfähigkeit zu vermitteln. Daneben zielt es darauf ab, Sprachkompetenzen und Einfühlungsvermögen zu fördern.

Das Projekt verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Zunächst wurde das pädagogische Fachpersonal in einer 3-tägigen Fortbildung trainiert, um sie mit den Grundzügen der Gewaltfreien Kommunikation vertraut zu machen. Danach erfolgt die Umsetzung mit den Kindern, anhand eines vorgegebenen Leitfadens. „Das Konzept ist eigentlich vollständig, aber es ist fantastisch, mit welchem Engagement

und Kompetenz die Erzieherinnen das Projekt ausschmücken und bereichern“, sagt der Autor des Konzeptes Frank Gaschler „Ich feiere jeden einzelnen Tag, wenn ich die Erfahrungsberichte höre, mit welcher Leichtigkeit und Freude die Kinder lernen, darüber zu reden, was sie fühlen und brauchen. Ich freue mich über das Verständnis und die Verbindung, die dadurch zwischen Kindern und den Erzieherinnen zustande kommt. Als Elternteil ist es ein wunderbares Gefühl, meine Tochter in diesem Kindergarten zu haben, wo ihr Verständnis und Achtung entgegen gebracht wird, was auch in der Liste meiner Wertvorstellungen an oberster Stelle steht. Das gibt mir selbst das Vertrauen und die Sicherheit, dass sie dort gut aufgehoben ist“ Als dritten Teil des ganzheitlichen Ansatzes des Projektes im Kindergarten bietet das Ehepaar Gaschler ein Eltern-Seminar an, um Einsichten zu gewinnen und die Prozesse zu unterstützen.[...]

Gewaltfreie Kommunikation im Kindergarten

Der Kindergarten ist oft der erste Lebens- und Erfahrungsbereich außerhalb der Familie, in dem soziales Lernen vermittelt und erlebt wird. In diesem Zeitraum (3 bis 6 Jahre) erlernen Kinder einen Grossteil ihrer sozialen und kommunikativen Fähigkeiten und ein Bewusstsein über eigene Bedürfnisse und Verhalten. Gleichzeitig fungiert der Kindergarten als geschützter Rahmen und Vorbereiter zum Übergang in die Institution Schule.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der derzeit als Entwurf für die Erprobung vorliegt, sieht unter anderem Maßnahmen vor, die geeignet sind, Kinder frühzeitig an effektive Bewältigungsformen heranzuführen. Das heißt, bei der Förderung von Kindern sollen ressourcenorientierte Ansätze, die bei den Stärken des Kindes und auf deren weitere Stärkung abzielen und nicht bei den Problemen des Kindes ansetzen und auf deren Behebung abzielen. Mit ihr verbunden ist zugleich die Sichtweise vom Kind als aktivem Mitgestalter seines eigenen Lebens.

Der ressourcenorientierte Ansatz erfordert eine stärkere Betonung von Primärprävention:

- Resilienzförderung unmittelbar beim Kind, indem man es für den Umgang mit Belastungen stärkt und ihm wichtige Basiskompetenzen vermittelt.
- Resilienzförderung indirekt über die Erziehungs- und Beziehungsqualität, indem man die Erziehungskompetenz von Eltern und ErzieherInnen stärkt.

Wesentliche Ziele bei der Förderung von Resilienz in frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder sind daher:

- Förderung von Problemlösungsfertigkeiten und Konfliktlösungsstrategien

- Förderung von Eigenaktivität und persönlicher Verantwortungsübernahme (Schaffen von Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern)
- Förderung von Selbstwirksamkeit und realistischen Kontrollüberzeugungen
- Förderung positiver Selbsteinschätzung des Kindes (Stärkung des Selbstwertgefühls)
- Förderung der kindlichen Selbstregulation
- Förderung sozialer Kompetenzen, vor allem Empathie und Perspektivenübernahme
- Stärkung positiver sozialer Beziehungen
- Förderung von Kompetenzen zur Stressbewältigung

Für ErzieherInnen und Eltern ergeben sich folgende Prinzipien der Gestaltung der Beziehung zu den Kindern:

Pädagogische Haltungen, die der Widerstandfähigkeit und psychosozialen Gesundheit von Kindern zuträglich sind, beinhalten emotionale Wärme, Einfühlungsvermögen, Klarheit, Echtheit, Verlässlichkeit und Autonomieförderung. Die Fachkraft soll ihre Beziehung zu den Kindern in diesem Sinn gestalten und dabei mit den Kindern klare Regeln und Grenzen aushandeln, auf deren Einhaltung alle gemeinsam achten. Sie soll eine individuelle, persönliche Beziehung zu jedem Kind aufbauen.

Beim einzelnen Kind können Eltern und ErzieherInnen resiliente Verhaltensweisen fördern, indem sie:

- das Kind ermutigt, seine Gefühle zu benennen und auszudrücken,
- dem Kind konstruktives Feedback gibt (d.h. das Kind konstruktiv lobt und kritisiert),
- dem Kind dabei hilft, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen,
- dem Kind Verantwortung überträgt,
- dem Kind hilft, mit Veränderungen konstruktiv umzugehen, das Kind auf Veränderungen vorbereitet,
- vorschnelle Hilfeleistungen vermeidet,
- angemessenes Verhalten des Kindes positiv verstärkt,
- dem Kind eine sichere und konstante Betreuung gewährleistet,
- dem Kind fürsorglich, unterstützend und einfühlsam begegnet,
- das Kind bedingungslos wertschätzt,
- dem Kind aktiv zuhört,
- dem Kind zu Erfolgserlebnissen verhilft,
- das Kind ermutigt, positiv und konstruktiv zu denken,
- das Kind in Entscheidungsprozesse einbezieht,
- dem Kind hilft, Interessen und Hobbys zu entwickeln,
- dem Kind hilft, soziale Beziehungen aufzubauen,
- dem Kind hilft, sich erreichbare Ziele zu setzen,

- dem Kind Zukunftsglauben vermittelt,
- dem Kind hilft, effektive Bewältigungsstrategien zu entwickeln bzw. anzuwenden (z. B. Entspannungstechniken),
- realistische, angemessene Erwartungen aufstellt (d.h. das Kind mit Anforderungen konfrontiert, die es fordern, aber nicht überfordern),
- Routine und damit Vorhersehbarkeit in den Lebensalltag des Kindes bringt,
- ein „resilientes“ Vorbild ist

Die Gewaltfreie Kommunikation erfüllt genau diese Anforderungen:

- Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren
- Den Kindern wird Verantwortung für sich und ihr Umfeld übertragen, indem sie lernen, selbstständig mit Konflikten umzugehen
- Das Kind erkennt eigene Stärken und Schwächen und lernt, sie anzuerkennen
- Gewaltfreies Verhalten des Kindes wird positiv verstärkt und Erfolgserlebnisse werden gefeiert
- Das Kind wird als Mensch bedingungslos wertgeschätzt, ihm wird aktiv zugehört und dadurch lernt es sich selbst Wert zu schätzen
- Das Kind wird ermutigt, positive und konstruktive Lösungsvorschläge zu suchen und es wird in Entscheidungsprozesse einbezogen
- Die Kinder lernen, wie sie sich über Kommunikation Bedürfnisse erfüllen und Konflikte lösen können
- Das Selbstbewusstsein der Kinder als Person und in der Gruppe wird gestärkt
- Die Kinder lernen eine „eigene Sprache“, was den Gruppenzusammenhalt fördert
- Der kindliche Entwicklungsprozess am Ende der „magischen Phase“ wird unterstützt, indem sie lernen, die Gefühle und Bedürfnisse der anderen zu erkennen

Erziehungspartnerschaft von Kindergarten und Eltern im BEP und die Umsetzung im Giraffentraum

Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben wichtig sind (z.B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten). Inwieweit solche Kompetenzen in der Familie ausgebildet werden, bestimmt zu einem erheblichen Teil den späteren Erfolg im Leben. Kindertageseinrichtungen sollen daher die Eltern bei den in der Familie stattfindenden Lernprozessen unterstützen. [BEP, Seite 278]

Der BEP entlastet an dieser Stelle - unseres Erachtens – die Kitas entscheidend und gibt die eigentliche Erziehungskompetenz und -verantwortung zurück an die Eltern. Gleichwohl werden die Kitas aufgefordert, Familien dabei zu unterstützen.

Unserer Erfahrung nach bietet die Gewaltfreie Kommunikation genau das Handwerkszeug, das hilfreich ist, uns gegenseitig zu unterstützen, uns auszutauschen, um Vertrauen zu schaffen, um in Kontakt zu kommen, um Werte zu definieren und zu vermitteln, um zu lernen und zu lehren und um gemeinsam Freude daran zu erleben, wie die Kinder sich entwickeln.

Aus diesem Grund schließt dieses Projekt alle Beteiligten mit ein: Kinder, Eltern und ErzieherInnen – auf das es uns allen gelingt, uns gegenseitig zu bereichern!